

Chronik

Seite 170 bis 192

1988

Abteilung Schwimmen

Die Eröffnung des Freibades „Unter den Eichen“ im Jahre 1975 gab den Anlaß, innerhalb der damaligen Abteilung Turnen auch eine Sparte Schwimmen ins Leben zu rufen.

Mit nicht einmal einem Dutzend am Schwimmen interessierter Jugendlicher begann Jürgen Hering als Übungsleiter mit dem Training. Erste Probleme tauchten bereits zur beginnenden Wintersaison auf, als die Suche nach einer Übungsmöglichkeit in einem Hallenbad nicht gerade vielversprechend aussah. Schließlich standen den Aktiven der Sparte zusammen mit denen der DLRG Guxhagen drei Bahnen im Gudensberger Hallenbad zur Verfügung, die dann auch im 14-tägigen Rhythmus fleißig genutzt wurden.

Durch den Kontakt mit den Melsungen Schwimmfreunden konnte jedoch bald auch im Hallenbad Melsungen einmal wöchentlich Training angeboten werden. Es ging aufwärts. Zögernd ließen sich die Mädchen und Jungen dazu bewegen, sich an Wettkämpfen zu beteiligen, um sich mit Teilnehmern anderer Vereine aus dem Raum Kassel bis Bad Hersfeld im Schnellschwimmen zu messen. Sie starteten vorwiegend im Brust- und Freistilschwimmen. Jahrelanges Üben brachte persönliche Erfolge. Zahlreiche Urkunden konnten erschwommen werden. Zeiten von 1 : 12 min im 100 Meter Freistilschwimmen, wie sie zur Zeit von Jan Rudewig und Ingo Bachmann erreicht werden, müssen unter den gegebenen Umständen als ein gutes Ergebnis gewertet werden. Wenn auch der Wirkungsgrad der Übungstätigkeit bei dem geringen Trainingsvolumen verständlicherweise nicht so sehr hoch liegen konnte, stieg im Laufe der Jahre die Nachfrage zum Schwimmen an. Sie hat heute etwa 60 % bei einem Mitgliederstand von ca. 50 erreicht.

Nicht in erster Linie das Leistungsprinzip war Richtschnur unserer Tätigkeit, sondern die Verwirklichung eines auf Breitenarbeit angelegten Angebotes schwimmerischer Aktivität – ein Angebot zu körperlicher, gesundheitsfördernder Freizeitbetätigung, die auch gesellige Veranstaltungen nicht vergißt.

Leider war und ist Schwimmen während der Hallen-

badsaison stärker gefragt als im Sommer, wenn die durch Witterung bedingte Beteiligung sehr unregelmäßig ist.

Dank der Betreuung beim Training, anfangs durch Susanne Krug, später durch Christiane Riemann und Britta Siemon, konnten die Mädchen und Jungen dem Alter nach differenziert werden, so daß die einzelnen Gruppen zahlenmäßig nicht zu stark wurden.

Seit Bestehen der Abteilung (bzw. Sparte) halfen viele Mitglieder bei der Organisation von Einladungs- und Ortsschwimmwettkämpfen und trugen somit freiwillig zum Gelingen von Veranstaltungen bei.

Der Abteilung Schwimmen sei für die kommenden Jahre erfolgreiche Aufbauarbeit zu wünschen. Möge ein hoffentlich zahlreicher Nachwuchs Freude am nasen Element erfahren, mögen zukünftig Betreuer für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im und am Wasser zu gewinnen sein.



Von links nach rechts:

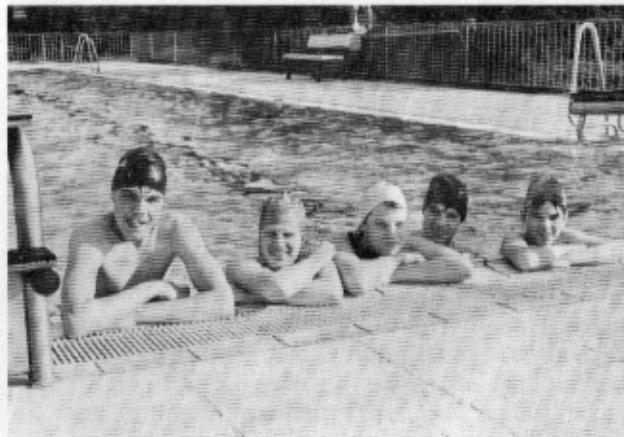
Vorne: Sven Wiegand, Stephanie Bigge, Heike Heese, Simone Bischoff, John Paul Koch, Dagmar Endres, Stefanie Lohn.

Mitte: Marina Becker, Diana Dürrschmid, Oliver Vierhaus, Tobias Vierhaus, Rüdiger Knötig, Jens Wolfram, Martina Gießler, Steffen Meister.

Hinten: Michael Knötig, Sonja Wolfram, Maike Böhm, Nadine Kyrsteuner, Yvonne Schwark, Betreuerin Britta Siemon, Susanne Grebe, Claudia Leiner.



*Training im Freibad „Unter den Eichen“ mit unserer Stammmannschaft:
 Oben: Birte Köbberling, Jan Rudewig, Kristina Udo, Sabine Bischoff, Imke Rode.
 Mitte: Ingo Bachmann, Stefanie Udo, Torsten Pietsch, Matthias Mühlnickel, Markus Pietsch.
 Unten: André Lampel, Markus Lipp, Christian Monk, Thomas Krug.
 (Martina Lipp und Tanja Franzke sind nicht auf dem Bild)*



Ein Teil unseres Nachwuchses während der Übungsstunde im Hallenbad Melsungen.



Abteilung Schießen

Über die Gründung der im Guxhagener Vereinsleben noch relativ jungen Schießabteilung sind leider keinerlei Aufzeichnungen vorhanden, sodaß ein Rückblick auf die Gesteitungsgeschichte und die Entwicklung in den ersten beiden Jahrzehnten nur anhand der Aussagen von noch lebenden Gründungsmitgliedern möglich ist.

In den Jahren 1951 bis 1952 hatten auf Initiative von Oskar Heigwer die schießsportinteressierten Mitglieder der Turnabteilung Oskar Heigwer, Dr. Emil Hunold, Willi Fehr, Georg Wolfram und Rudolf Borrmann diesen Sportzweig aus der Taufe gehoben.

Man traf sich einmal in der Woche im Saal der Gastwirtschaft „Zur Linde“ und schoß anfänglich mit einer besseren „Schrotflinte“ auf einen mit einem Nagel an der Saalwand befestigten Kugelfang mit Zielscheibe. Der Standort des Schützen wurde durch einen Kreidestrich auf dem Fußboden markiert. Dicht neben dem Kugelfang hielt sich einer der Schützen auf, um das Ergebnis der abgegebenen Schüsse anzusagen „rechtstief-acht“ usw. Von dem heute so wichtigen Gebot der Sicherheit für Schützen und Gäste wurde einfach nicht gesprochen!

In der Folgezeit wurde durch Sammlungen ein vereinseigenes Matchgewehr angeschafft, durch das dann bessere Schießergebnisse erzielt werden konnten. Damit, und durch intensiveres Training stieg die Freude am Schießsport, sodaß schon bald ein jeder Schütze sein eigenes Gewehr hatte. Es entwickelten sich nach und nach freundschaftliche Wettkämpfe mit den Nachbarvereinen Albshausen, Altenbrunslar, Gensungen, Melsungen, Kassel-B. und Kassel 1887, sowie Kreismeisterschaftswettkämpfe, die jeweils mit einem Preisschießen verbunden waren. Bei diesen Wettkämpfen waren die bisherigen, sogenannten „Starenkästen“ ihrer Aufgabe naturgemäß nicht mehr gewachsen und mußten durch handgetriebene Seilzuganlagen ersetzt werden.

Der Schießsport fand eine immer größere Resonanz und so traten im Jahre 1956 auch die ersten Jungschützen wie Bernd und Klaus Günther, Jürgen Wolfram,

Walter Most und andere der Schützenabteilung, die inzwischen eine offizielle Sparte der Turnabteilung geworden war, bei. Im Jahre 1956 reichte den passionierten Schützen das Luftgewehrschießen allein nicht mehr aus. Ein KK-Stand im eigenen Ort musste her, denn das vorübergehende Übungsschießen auf einem Stand in Heßlar wurde zu beschwerlich und zeitaufwendig. Als günstiger Standort bot sich das Gelände „Unter den Eichen“ an, das im Eigentum der 74er Interessenten-Gemeinschaft steht. Der diesbezügliche Pachtvertrag bereitete keine Schwierigkeiten und die zur Errichtung des Standes benötigten Gelder wurden über ein Darlehen, für das sich mehrere Sportschützen verbürgten, beschafft. Somit war der Weg für den Bau einer Kleinkaliber-Schießanlage geebnet und die Arbeiten konnten nach der Bauzeichnung von Chr. Heimrich beginnen. Hans Vogelsberg, Ludwig Kraft, Heinrich Dieling, Georg Wolfram und Konrad Langer realisierten als „Fachleute vom Bau“ mit vielen Helfern das Bauvorhaben.

Die handbetriebenen 50 m-Zuganlagen waren ein erster bescheidener Schritt, das Schießen mit scharfen Waffen in Guxhagen zu ermöglichen. 1960 wurden erstmals neben vielen Mannschaftsvergleichsschießen die Rundenwettkämpfe aufgenommen mit dem Ergebnis, daß die Guxhagener Schützen sehr bald in die Gauklasse aufsteigen konnten.

Nach etwa 15 Jahren hatte der Zahn der Zeit jedoch so heftig an den Schießschächten und dem Schützenhaus genagt, daß die gesamte KK-Anlage den vorgegebenen Anforderungen nicht mehr entsprach. Eine 2. Bauphase sollte eine Wende bringen, doch die Finanzierung ließ das Vorhaben im Keime ersticken. Das Haus war baufällig und so wurden 1976 „Unter den Eichen“ der Abbruch verfügt.

Zwangsläufig wurde das Schießen mit Luftdruckwaffen erneut zum Schwerpunkt der sportlichen Aktivitäten. Da jedoch ab 1972 auf dem Stand der Gaststätte Fehr, bedingt durch vielerlei Umstände, ein geordneter Schießbetrieb nicht mehr möglich war, kam das aktive Vereinsleben nahezu zum Erliegen und die Abtei-

lung drohte auseinander zu brechen. Nun war es Richard Riedemann, der uns nach langem Suchen seinen Saal im Jahre 1974 für Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung stellte. Rundenwettkämpfe, Vergleichsschießen und auch das gesellige Abteilungsleben machten einem kleinen Team der verbliebenen „Aktiven“ neuen Mut. Doch nicht lange, denn der Saal Riedemann war durch eine Vielzahl anderer Veranstaltungen immer wieder so stark belegt, daß auch hier ein vernünftiger Schießbetrieb auf Dauer nicht mehr möglich war.

Motiviert durch die Situation anderer Kreisvereine, die bereits über erstaunliche Vereinshäuser verfügten, wurde im Mai 1976 der Entschluß gefasst, eine eigene Schießsportanlage zu errichten. Geplant wurde eine Kleinkaliberanlage mit 6 Ständen für alle der Großgemeinde Guxhagen zugehörigen Schützenvereine. Die Schützen aus Guxhagen und viele fleissige Helfer aus Grebenau und Ellenberg tauschten für fast 5 Jahre ihre Waffen mit Hammer, Schaufel und Kelle. Diese Zeit war geprägt durch ein unglaubliches Opfer an Freizeit und ein bis dahin selten erlebtes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Durch ca. 10 000 Stunden Eigenleistung, unzählige Spenden, der finanziellen Hilfe von Kreis, Land und Schützenverband, sowie insbesondere der Gemeinde Guxhagen konnte die geplante KK-Schießsportanlage, die um eine 12-Stand-Anlage für Luftdruckwaffen ergänzt wurde, im Oktober 1981 eingeweiht werden. Stellt man die Summe der erhaltenen Gelder für die Errichtung des Bauwerks in Höhe von DM 150.000,- dem entstandenen Verkehrswert von ca. DM 450.000,- gegenüber, so ist leicht erkennbar, welche enorme Eigenleistungen von allen am Bau beteiligten erbracht worden sind.

Die vorbildliche Sportstätte war nun das sichere Fundament für eine positive Entwicklung der Abteilung. So hat sich die Mitgliederzahl von 35 im Jahre 1975 auf heute 160 erhöht. Das ließ natürlich auch auf noch bessere schießsportliche Leistungen hoffen. Bei den Rundenwettkämpfen, die z.B. im Jahre 1987 von insgesamt 6 Luftgewehr-, 2 Luftpistolen- und 7 Kleinkaliber (Gewehr und Pistole)-Mannschaften bestritten werden, wurden auf Kreisebene absolute Spitzenleistungen er-

zielt und überwiegend vordere Plätze belegt. Die Leistungsstärke dokumentiert sich besonders bei den Kreismeisterschaften, wobei 1987 9 Einzelkreismeistertitel und 9 Mannschaftsmeistertitel auf unsere Abteilung entfielen. Auch bei den Gau-, Hessen-, und Deutschen Meisterschaften wurden in vergangenen Jahren Meister- und Vizemeister-Titel nach Guxhagen geholt.

In diesem Zusammenhang muß, ohne die Leistungen der übrigen Schützen schmälern zu wollen, der Name Rudolf Topp genannt werden. Er hat in einzigartiger Weise sein Können seit 1952 in den Dienst der Guxhagener Schützenabteilung gestellt. Er war in all den Jahren nahezu konstant in seinen Leistungen und darf noch heute zu den besten Schützen im Lande Hessen gezählt werden.

Außer Rudolf Topp, der das Vorbild der aktiven Schützen war und hoffentlich noch lange bleiben wird, muß der Name Konrad Langer genannt werden. Er war ein Mann der ersten Stunde und stets das Bindeglied zwischen Jung und Alt. Über nahezu 40 Jahre hinweg hat er die verschiedensten Funktionen, wie Zeugwart, Kassierer, Jugendtrainer und „Mädchen für Alles“ mit äußerstem Engagement zum Wohle der Abteilung ausgeübt.

Die Schießsportanlage „Unter den Eichen“ ist inzwischen längst zu einer Stätte der Begegnung, der Freundschaften und der Geselligkeiten geworden. Zeugen des geselligen Vereinslebens sind insbesondere die Königsbälle, Adlerschießen, Schießsportwochen und unzählige Übungsabende.

Die Freunde am Schießsport, der Fleiß bei der Umsetzung gesteckter Ziele, sowie die Treue zur Abteilung sind für die Schützenabteilung die besten Garanten für eine glückliche und erfolgreiche Zukunft des Schießsports in unserer Heimatgemeinde.



Gerhard Reuter, Susanne Freimiller, Harald Geher, Edgar Slawik



Hessenmeister 1985 Rudolf Topp

3 × INKLUSIV-AUSSTATTUNG.
3 × HOHER PREISVORTEIL!



Ihr Opelhändler
Autohaus Heerd

Melsungen Telefon 05661/2605



1. Luftgewehrmannschaft
Horst Boy, Klaus Müller, Ralf Löber, Rudolf Topp.



2. Mannschaft Luftpistole
Heinz Lohn, Frank Lampe, Jochen Bischoff, Peter Wehram.



3. Luftgewehrmannschaft
Michael Pfanzelt, Jens Gliedl, Bernd Günther, Hans-Georg Gliedl,
Konrad Rysiewski.



4. Luftgewehrmannschaft
Mike Papst, Uwe Reuter, Achim Oetzel, Thomas Pape.



1. Mannschaft Luftpistole
Klaus Rother, Bernd Günther, Kurt Brüne, Herbert Pape.



5. Luftgewehrmannschaft
Axel Döring, Andrea Jäger, Martin Steinmetz, Reiner Monk.

Abteilung Handball

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts beginnen die Turnvereine damit, die von Guts-Muths entwickelten „leichtathletischen Leibesübungen“ wieder zu entdecken. Diese „turnerischen volkstümlichen Übungen“ betreiben zunächst nur die traditionellen Turnvereine als „Rasensport“. Die erste Olympiade neuer Zeitrechnung – Athen 1896 – bereitet weiteren Boden für die Ausübung von „Ballwettkampfsport“ vor. Auch in der Deutschen Turnerschaft (DT) gewinnt das aus England zu uns gekommene Fußballspiel schnell Freunde. Eine reaktionäre Gegenströmung innerhalb der DT wendet sich jedoch entschieden gegen die „Engländerei“, gemeint ist der Fußball, so daß es bald zu einer heftigen Kontroverse kommt. Wegen der unüberbrückbaren Gegensätze scheren zahlreiche Vereine aus der DT aus, gründen DT-unabhängige Vereine und betreiben vorrangig das Fußballspielen (z.B. 1887 SC Germania Hamburg, heute HSV). Die rasante Entwicklung des Fußballspiels in Deutschland führt im Jahre 1900 zur Gründung des Deutschen Fußballbundes (DFB).

Dieser kurze geschichtliche Exkurs ist notwendig, denn das Handballspiel leitet sich in seinen Ursprüngen vom Fußball ab. Über Skandinavien (1898 dänischer Haandbold, 1905 schwedischer Handboll) gelangt das Spiel als „sanftere Abart des Fußballs“ nach Deutschland. Ursprünglich als „Damensport“ gedacht, wird der Handball jedoch zunächst zur Domäne der Männer. Hagelbauer (1907) und Schelenz (1919) entwickeln feste Spielregeln und lassen Deutschland schnell zum Mittelpunkt des Handballsports auf internationaler Ebene werden. Trotz aller Bedenken kann sich auch der DT nicht vollständig gegenüber der Spielbewegung verschließen. Im Rahmen der jährlichen „Turnspiele“ kommt es 1921 zur Austragung einer Deutschen Handballmeisterschaft innerhalb der DT. Auch im europäischen Ausland ist die Entwicklung ähnlich. Bereits 1928 entsteht als Dachorganisation die „International Amateur Handball Federation“.

In Guxhagen beginnt das Handballspielen etwa 1922/23 unter der Trägerschaft der Turngemeinde. Leider

fehlen jegliche Aufzeichnungen über den genauen Zeitpunkt. Nach Befragung von Zeitzeugen läßt sich jedoch die Entwicklung noch einigermaßen rekonstruieren.

Demnach kommen die entscheidenden Impulse vom damaligen Vereinsvorsitzenden Carl. In Kassel spielen neben Polizei und Reichswehr bereits einige Vereine Handball. Carl kann zwei Aktive aus Kassel – Anton Jacob (später Schiri-Obmann) und Otto Becker – als „Trainer“ gewinnen. Beiden gelingt es, in kurzer Zeit aus den Reihen der sportbegeisterten Turner eine Handballmannschaft zu formen. In den wirtschaftlich äußerst schwierigen Zeit kann der Verein den jungen Spielern keinerlei finanzielle Unterstützung gewähren. Mit ausgeliehenen Bällen spielt man auf „Bonn's Wiese“, Schuhe und Trikots müssen selbst gekauft, die Fahrten selbst bezahlt werden. Die talentierten Spieler zeigen großen Enthusiasmus und steigen rasch in die oberste Spielklasse des Turngaus Fulda-Eder auf (Turngau Fulda-Eder umfaßt etwa die Kreise Melsungen, Fritzlar-Homberg und Ziegenhain). In dieser Spielklasse erringt die Mannschaft 1927 die Gaumeisterschaft.

Trotz der sportlichen Erfolge besteht ein gespanntes Verhältnis zwischen der jungen Mannschaft und einigen konservativen Vorstands- und Vereinsmitgliedern. Die Satzung der TG 1888 schreibt nämlich für alle aktiven Vereinsmitglieder bindend den Besuch von fünf Turnstunden vor. Die Handballspieler möchten gern von dieser Verpflichtung entbunden sein, die konservativen Kräfte jedoch bestehen auf der Erfüllung der Satzung. Zum Eklat kommt es in einer Monatsversammlung im Jahre 1928. Die Handballer beantragen die Anschaffung eines Handballs, der Kassierer verweigert den Kauf. Spontan verläßt daraufhin die 1. Mannschaft fast geschlossen das Vereinslokal Simon, gefolgt von einer Anzahl jüngerer Vereinsmitglieder. Noch am gleichen Abend wird im Gasthaus Riedemann ein neuer Verein – der „Sportclub 1928“ – aus der Taufe gehoben. Der „Aufstand“ der Jungen gegen das orthodoxe Denken der Alten ist nicht in den Vereins-

akten festgehalten, sondern nur durch glaubhafte Aussagen von Zeitzeugen belegt.

Innerhalb kurzer Zeit verläßt der überwiegende Teil der jüngeren Vereinsmitglieder die Turngemeinde und tritt dem Sportclub bei. Ein bis zwei Jahre versucht man noch den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, etwa im Jahre 1932 muß in der TG jedoch das Spielen aufgegeben werden.

Tonangebend ist mittlerweile der „SC 28“. Aus dem 1933 verbotenen Arbeiter-Turnverein und den „Überläufern“ aus der Turngemeinde bilden sich neue Mannschaften.

Der SC 28 schließt sich dem Westdeutschen Spielerverband (WSV) an. Sportlich kann man jedoch nicht an die Erfolge der Gaumeistermannschaft anknüpfen, denn bereits das erste Spiel im WSV geht mit 1 : 17 Toren gegen Hessen Preußen verloren (allerdings mit nur 10 Spielern).

Im Turngau Fulda-Eder entwickelt sich Jahn Gensungen zur Spitzenmannschaft.

Der politische Umschwung bringt zudem eine entscheidende Verlagerung, denn die Spieler werden durch sportliche Betätigung in Arbeitsdienst und Parteiorganisationen ebenfalls stark gefordert. Viele Spieler springen ein, wo sie gerade benötigt werden, gleichgültig ob im Handballspiel oder auf dem Fußballfeld. Die Gleichschaltungsbestrebungen der Nationalsozialisten beenden auch den Weg des Sportclubs 1928, denn im Jahre 1938 entsteht auf politischen Druck – durch Fusion von Sportclub 1928 und Turngemeinde 1888 – der VfL 1938 Guxhagen. Nach einem Jahr kommt durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges das sportliche Leben auf breiter Basis zum Erliegen.

Nach dem Krieg bestimmt die Besatzungsmacht durch ein Gesetz der Militärregierung auch das Ende des VfL Guxhagen. Es darf künftig nur einen Verein in jedem Ort geben. Diese Anordnung führt dazu, daß sich im Jahre 1946 die Guxhagener Sportler in der Turn- und Sportvereinigung Guxhagen 1946 zusammenfinden. Damit beginnt auch der Handball wieder Fuß zu fassen. Die Entwicklung nach 1945 schildert Helmut Mohr wie folgt:

Im Jahr 1946 gründen „Männer der ersten Stunde“ mit

der jüngeren Generation wieder eine Handball-Abteilung.

Es besteht Nachholbedarf. Man will wieder – wie vor dem Krieg – Handball spielen. Daher wird sehr schnell eine Männermannschaft gebildet, gefolgt von einer männlichen Jugendmannschaft und – erstmalig in Guxhagen – entsteht eine erste Frauenhandballmannschaft.

Man beginnt zunächst mit Freundschaftsspielen gegen benachbarte Vereine wie Dittershausen, Gunterhausen, Wollrode, Körle, Grifte, Deute, Melsungen, Malsfeld, Ostheim, Mosheim, Melgershausen und Böddiger, spielt aber auch gegen Hessisch Lichtenau und Marburg.

Es folgen dann Serienspiele auf Kreisebene. Die Spiele müssen unter heute kaum vorstellbaren Bedingungen ausgetragen werden. Gespielt wird nur auf Großfeld mit 11 Spielern nach den alten Spielregeln (Abseits, Eckball, 13 m Strafwurf) und ohne Auswechselspieler. Solange der TSV Wollrode noch nicht wieder Handball spielt, verstärken einige Wollröder unsere Mannschaft (H. und W. Siemon, L. und W. Umbach). Als Wollrode den Spielbetrieb wieder aufnimmt, wechseln die Spieler zurück. In Guxhagen macht sich der Wechsel bemerkbar; es beginnt eine „magere“ Handballzeit.

Helmut Mohr schließt sich der Schiedsrichtervereinigung an, belegt Kurse bei Anton Jacob in Kassel und Heinz Assmann in Gensungen und leitet bis etwa 1952 A-Klassen-Spiele im Kreis Melsungen.

Aus beruflichen Gründen verläßt Helmut Mohr 1953 Guxhagen. Die 1. Herrenmannschaft löst sich nach kurzer Zeit auf. Mit einer Jugendmannschaft versucht Hans Monk Mitte der 50er Jahre einen Neuanfang. Die Mannschaft spielt mit wechselndem Erfolg etwa bis 1960 (auch als 1. Mannschaft) weiter. Sie löst sich auf, weil viele Spieler wegen ihrer Berufsausbildung bzw. Wehrpflicht Guxhagen verlassen.

Von 1960 bis 1969 wird in Guxhagen kein Handball gespielt.

Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 22.3.1969 geht hervor, daß Helmut Mey eine männliche Jugendmannschaft aufgebaut hat. Das „Zwischenspiel“ dieser Mannschaft endet 1971.

Inzwischen formiert sich allerdings erneut eine Damenmannschaft (1970), die von der Spielertrainerin Renate Häusler betreut wird.

Zunächst trägt man nur Freundschaftsspiele aus. Am 1.7.1971 beginnt jedoch auf Kreisebene die erste Serie (Kleinfeld), daran schließt sich im Winterhalbjahr die Hallenserie an. Für den Trainingsbetrieb wird die Halle der Mittelpunktschule benutzt. Weil die Halle nicht das vom DHB geforderte Maß hat, kann kein Heimspiel in Guxhagen stattfinden.

Der wieder nach Guxhagen zurückgekehrte „Althandballer“ Helmut Mohr übernimmt die Betreuung und das Training dieser Mannschaft. Schon bald entsteht eine weibliche Jugendmannschaft. H. Mohr betreut die Handballerinnen von 1972 bis 1984. Jahr für Jahr nimmt man an der Kleinfeldserie teil

1987 folgen zwei weitere Jugendmannschaften. In seiner 12jährigen Tätigkeit als Trainer, Betreuer und Abteilungsleiter findet Helmut Mohr tatkräftige Unterstützung durch die Sportfreunde H. Dittmar, K. Gerlach, K. Bonn, H. Stephan und W. Vogelsberg.

In der Jahreshauptversammlung 1984 übergibt Helmut Mohr die Abteilungsleitung an Dr. Detlev Krüger. Er berichtet:

Ziel ist es, auf dem vorhandenen guten Potential aufzubauen und ein Leistungskonzept für die Abteilung zu entwickeln. Erste Früchte dieser Arbeit sind der Kreispokalsieg und die Vizemeisterschaft der weiblichen B-Jugend in der Saison 1984/85.

Weitere Erfolge stellen sich 1985/86 ein:

Die 1. Frauenmannschaft wird Kreismeister der B-Klasse und schafft den Aufstieg in die A-Klasse. Der weiblichen B-Jugend gelingt erstmalig die Qualifikation für die Bezirksliga.

Zwei Ereignisse bestimmen die Saison 1986/87:

Einerseits kann durch die Einweihung der Großsporthalle der Trainingsbetrieb verbessert werden, zum anderen wird ein neuer Versuch gestartet, die Abteilung zu vervollständigen – es wird wieder eine Männermannschaft gegründet. Mit großem Engagement arbeitet Dietrich Kamien mit dieser Mannschaft. Ihren Höhepunkt erreicht die Arbeit in der Abteilung mit der Saison 1987/88. Der weiblichen A-Jugend gelingt der Aufstieg in die höchste hessische Spielklasse – die Oberliga. Folgende Spielerinnen sind beteiligt: Cl. Knoll, B. Günther, N. Hunold, M. Ickler, M. Krug, T. Kleimann, S. Dietrich, A. Wedemeier, B. Köbberling, S. Fromm mit Trainer Achim Kothe.

Aus der Mannschaft wird B. Köbberling in die Hesseauswahl in B-Jugend berufen.

Mit dem Spielbetrieb von 2 Männer-, 2 Frauen- und 5 Jugendmannschaften, sowie einem geregelten Schiedsrichter- und Sekretärswesen sieht die Abteilung im Jubiläumsgeschichte 1988 beruhigt den nächsten 100 Jahren Vereinsgeschichte entgegen.



Männer I
von links:

Horst Knötig, Rainer Alter, Dietrich Kamien, Klaus Dahlke, Kurt Endres, Jürgen Schulze, Günter Kienetz, Uwe Krug, Uwe Scheffer, Joachim Vogelsberg



1. Damen-Handballmannschaft und A-Jugendmannschaft
 Stehend, von links: Petra Umbach, Claudia Siebert, Jutta Kramm, Sabine Otto, Martina Lipp, Birte Köbberling, Martina Ickler, Trainer Achim Kothe.
 Sitzend, von links: Bettina Jäger, Anja Bornemann, Susanne Dietrich, Sandra Fromm, Nicole Hunold, Alexandra Wenzel, Bettina Günther.



Männer II
 von links
 stehend: Kurt Endres, Michael Hess, Edgar Slawik, Günter Döring
 von links
 kniend: Mark Weinmeister, Rainer Monk, Klaus Dahlke, Jürgen Reichenbach, Kurt Stückrath



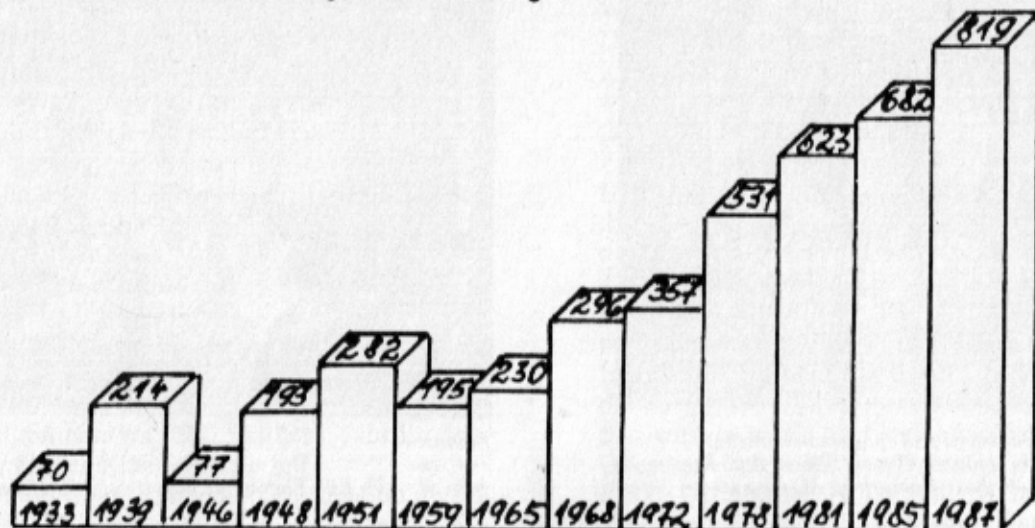
Handball B-Jugend

Oben: S. Gerold, K. Beetz, B. Brückmann, T. Ackermann, K. Vietor, C. Rudewig, Trainerin Chr. Fehr.
Unten: J. Stecker, T. Fehr, C. Jäger, A. Monk, A. Wagner.



weibl. D-Jugend
 v. links
 stehend: Sandra Roth, Mareike Milde, Katja Göbel, Britta Lenzen, Karina Reuße
 v. links
 kniend: Sarah Kantwill, Katja Lenzen, Bettina Monk, Nadine Döring

Entwicklung des Mitgliederstandes seit 1933



Bestandserhebung zum 1. 1. 1988

	bis 6		7-14		15-18		19-21		22-25		26-35		36-50		51-60		über 60	Summe
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w		
Gesamtzahl der Mitglieder	22	16	84	48	102	59	52	63	121	35	130	25	28	9	10	13	817	
Fußball			67	69	27		46	54	10		4					8	285	
Handball				31	27		28	28	4	11	2						132	
Leichtathl.					5	4	3	3						2	1		18	
Schießen			15	10	22	15	13	5	22	8	26	4	10	2	5	5	162	
Schwimmen	3	1	2	10	10	12	3	4		2		2	2	1			60	
Tennis	2	2	12	14	22	20	17	30	24	4	12	7	5				236	
Turnen	22	16	11	15	17	12	6	4			1						104	
Anzahl der Aktivitäten	27	19	117	80	128	95	66	69	133	42	134	27	28	9	10	13	997	

Auf 817 Mitglieder verteilen sich 997 Aktivitäten

Sportanlagen

Die Guxhagener Sportbewegung soll mit Turnübungen in der Pfeifferschen Scheune (Obergasse, nach Otto Pfeiffer) ihren Anfang genommen haben. Mit der Gründung des Turnvereins „Gut Heil 1888“ verlagerte sich der Trainingssport in den Saal des Vereinslokals, die Gaststätte „Zur Festung Metz“ (heute Gasthaus zur Post).

Die Besitzer, bis 1903 Johann Metz, bis 1914 Wilhelm Siemon, bis 1916 Pächter Hans Kampenhaus, bis 1918 Wilhelm Köhler sowie bis 1945 die Familie Siemon, waren allesamt in der Sportbewegung aktiv. Im 2. Weltkrieg wurde der Saal zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Einen weiteren Platz, wo geturnt werden konnte, gab es auf dem Grundstück von Jacob Wolfram an der Dörnhagener Straße.

Die Fuß- und Handballer fanden ihre erste Heimat auf den Fuldawiesen vor dem Haus Bonn. Anfang 1926 wich man wegen Überschwemmung dieses Sportplatzes auf die Weide auf dem obersten Sande aus. Im Juni 1926 verpachtete die Korrekptions- und Landarmenanstalt ein Gelände an die Gemeinde Guxhagen. Diese stellte dem Sportverein den Platz zur Verfügung. auf dem 80 a großen Platz wurden die Ballspiele ausgetragen, doch der sandige Untergrund behinderte einen einwandfreien und regulären Ablauf.

Deshalb wurden bereits 1932 Gespräche über den Bau eines neuen Sportplatzes hinter den Eichen geführt. Der Bau der Autobahn Kassel - Frankfurt verhalf den Überlegungen schließlich indirekt zum Durchbruch. Im Zuge eines Umliegungsverfahrens erwarb die Gemeinde nämlich Gelände für den Sportplatz.

Wann genau die Arbeiten an dem Platz begannen, wird selbst aus Aufzeichnungen des Sportvereins nicht klar. Zumindest weiß man, daß der Fortgang der Arbeiten Anfang 1938 durch eine fehlende Stellungnahme der Gauleitung des Reichsbundes für Leibesübungen behindert wurde. Um das Projekt voranzubringen, opferte schließlich der Sportwart Christian Heimrich mehrere Tage seines Urlaubs und vermaß das Gelände. Offenbar hatten genaue Daten gefehlt. Wie man heute

weiß, kam der Ausbau auch durch Arbeitseinsätze von Insassen der damaligen Landesarbeitsanstalt Breitenau zustande. Der Direktor der Anstalt, Klimmer, war Vereinsmitglied gewesen und hatte Arbeitseinsätze angeordnet.

Schwierigkeiten gab es dann zunächst mit der Einweihung. So mußte das Fest im August 1938 wegen einer grassierenden Maul- und Klauenseuche verschoben werden. Erst am 9. Juli 1939 feierte Guxhagen dann die Übernahme des Sportplatzgeländes mit einem, wie es in Überlieferungen heißt, „großen und ausgelassenen Fest“.

Schon 1937 war eine weitere Sportstätte errichtet worden. Um eine „Stählung des Körpers“ zu erreichen, so die nationalsozialistische Propaganda, wurde eine Badeanstalt an der Fulda gebaut. An der Anlegestelle der früheren Kirchenschiffe (Schiffstatt) auf der Breitenauer Flußseite in der Nähe des Badehäuschens wurde eine auf Fässern schwimmende Badeanstalt mit Sprungturm installiert, die auch den Guxhagener Sportlern für ihre Zwecke diente. Reste der Anlage wurden nach 1945 von den Fußballspielern als Umkleidegelegenheit genutzt.

Der Bau des Freibades „Unter den Eichen“ brachte 1975 dem Schwimmsport dann eine neue Trainings- und Wettkampfstätte.

Gerade in der jüngeren Vergangenheit haben sich die sportlichen Rahmenbedingungen in Guxhagen durch den Bau zahlreicher Anlagen verbessert.

Erstes Beispiel dafür sind die Schützen, deren Sport einst im Saal des Gasthauses Fehr seinen Anfang genommen hatte. Nachdem sich das Interesse der Mitglieder von Luftdruckwaffen auf Kleinkaliberwaffen verlagert hatte und auch der Bau einer KK-Anlage 1952 begonnen worden war, mußte nach dem notwendigen Abriß der Räumlichkeiten wegen Bauauffälligkeit Mitte der 70er Jahre eine neue Anlage konzipiert werden. Am 24. Juni 1977 wurde zwischen den Eichen der Grundstein für die Kleinkaliberschieß-Anlage gelegt. Der Bau wurde neben der finanziellen Hilfe von Verbänden, Spendern und der Gemeinde vor allem durch

Eigenleistungen der Mitglieder ermöglicht, vor allem aber des Abteilungs-Chefs Bernd Günther. Später wurde von der Abteilung noch eine Luftgewehrhalle errichtet.

Zweites Beispiel ist die Mitte der 70er Jahre gegründete Tennis-Abteilung, die von Beginn an gute Bedingungen für die Ausübung ihres Sports vorfand. Schon ein Jahr nach der Geburt der Abteilung werden am 24.9.1977 die ersten beiden Plätze eingeweiht, ein Sand- und ein Hartplatz. 1980 und 1986 kamen zwei weitere Sandplätze hinzu. Dutzende Helfer beteiligten sich am Sportstättenbau. Prunkstück der schönen Anlage ist das Tennishaus, das in den Jahren 1982 bis 1984 gebaut wurde. Aufenthalts- und Umkleieräume sowie moderne sanitäre Anlagen verbinden sich zu einer gelungenen architektonischen Einheit.

Auch die Fußballer finden mittlerweile allerbeste Umkleemöglichkeiten vor. Lange Jahre war ein Lager-schuppen der Firma Da. Köbberling Nachf. genutzt worden, der 1952 mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde und enormer Eigenleistung der Sportler von der Bahnhofsstraße zum Sportplatz transportiert worden war. Doch zuletzt hatte das Sporthäuschen nicht mehr den Anforderungen genügt. Ende 1987 konnte dann endlich das neue Umkleidehaus neben dem Schwimmbad in Betrieb genommen werden, das von den Mitgliedern in unzähligen Stunden der Eigenleistung errichtet worden war. Ganz besonders aktiv zeigten sich bei den Bauarbeiten Karl Bechstein und Georg Gießler. Das Projekt wurde durch Zuschüsse der verschiedensten Institutionen ermöglicht, so u.a. der Gemeinde, des Schwalm-Eder-Kreises und des Landes Hessen. Zu Trainingszwecken wurde 1985 nach vielerlei Bemühungen der Abteilung ein Übungsplatz gebaut, der das arg strapazierte Sportplatzgelände entlasten sollte. Der Hauptplatz wurde dann auch in den Jahren 1986 und 1987 generalüberholt.

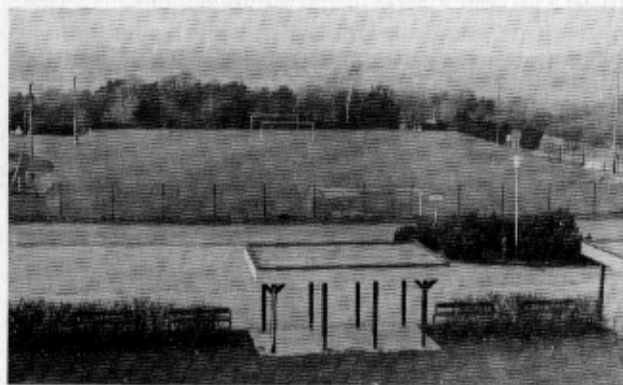
Auch für die Hallensportarten sehen die Trainings- und Wettkampfgelegenheiten inzwischen viel besser aus. Nachdem man jahrelang nur in der alten Schulturnhalle eine Möglichkeit fand, haben sich die Verhältnisse mit dem Bau der Großsporthalle des Kreises 1985 positiv gewandelt. Die moderne, funktionelle Halle läßt

keine Wünsche offen. Sie wird von mehreren Abteilungen genutzt.

Die Außensportanlagen der Gesamtschule Guxhagen wurden 1987 eingeweiht. Die neugegründete Schüler/Schülerinnen-Leichtathletik-Gruppe trug bereits 1987 ihre Vereinsmeisterschaften auf den Anlage aus.



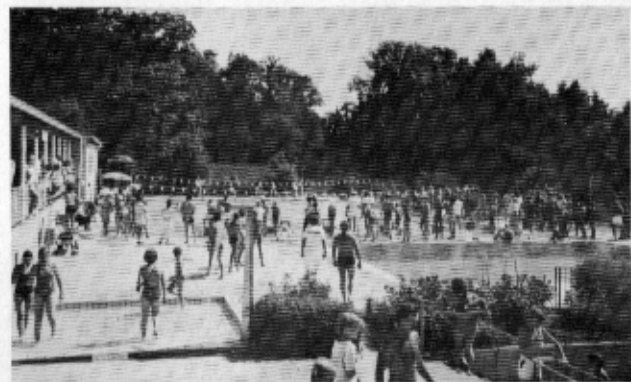
Der Sportplatz „Unter den Eichen“



Das Trainingsgelände neben dem Hauptplatz.



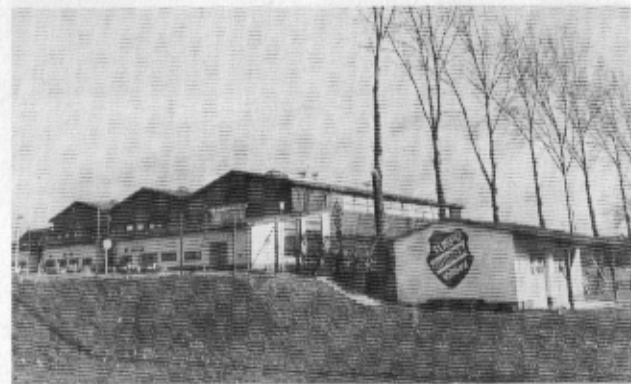
Blick auf die Tennisanlage mit Vereinsheim und vier Plätzen.



Das Freischwimmbad, das von der Schwimmabteilung genutzt wird.



Das Schützenhaus



Die Großsporthalle.



Das Umkleidehaus der Fußball-Abteilung



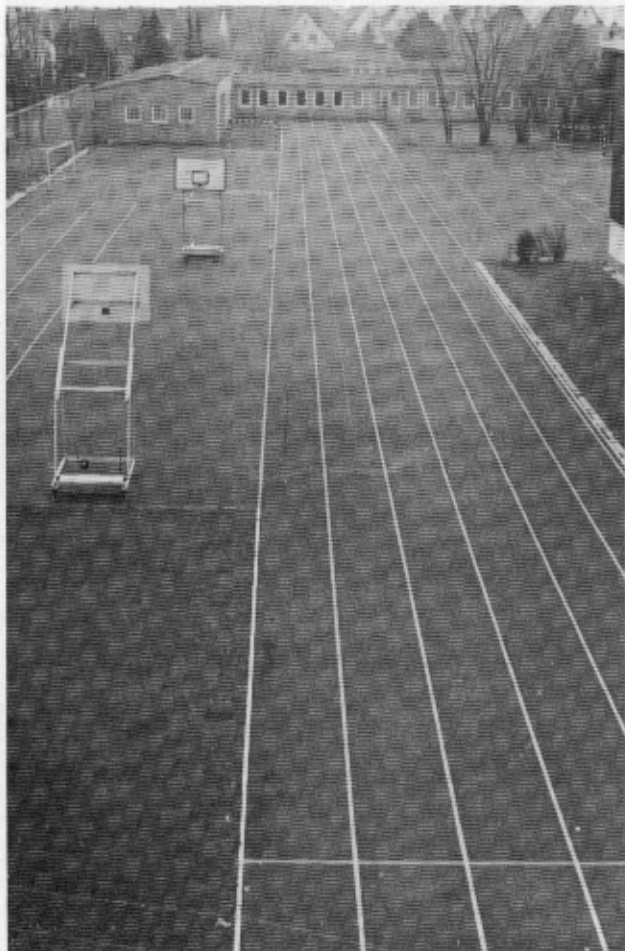
Die alte Schulturnhalle.



Das alte Umkleidehaus der Fußballer „Unter den Eichen“.



: 2. Vorsitzender Manfred Schwerdtner übergibt bei der Einweihung der schulischen Außensportanlage Direktor Karl Schröder ein Präsent.



Die Außensportanlage der Schule.

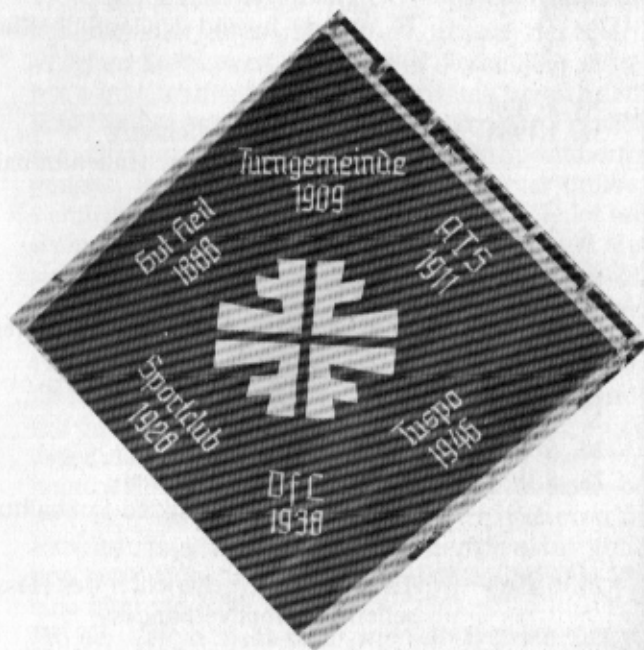
Die neue Vereinsfahne

Auf Anregung des Gesamtvorstandes beschloß die Jahreshauptversammlung des Tuspo im Jahre 1986, zum hundertjährigen Jubiläum eine neue Vereinsfahne anzuschaffen. J. Hering entwickelte mehrere Vorschläge, die der Vorstand zu einer Vorlage umgestaltete. Nach diesem Entwurf fertigte die Fahnenfabrik Karlsruhe für 5 500 DM die neue Vereinsfahne an. Auf der Vorderseite zeigt sie das Wappen des Tuspo, das Wap-

pen der Gemeinde Guxhagen, den Vereinsnamen als Einrahmung und das Jahr der Fahnenweihe. Die Rückseite symbolisiert die Vereinigung der verschiedenen Guxhagener Sportvereine, dargestellt durch ihre Gründungsdaten und verbunden mit dem Turnerkreuz. Die Vereinsfahne soll während des Jubiläumskommers am 8. Juli 1988 geweiht werden.



Vorderseite



Rückseite

Festfolge zum 100jährigen Jubiläum des Tuspo 1888 Guxhagen e. V.

2. 1.1988	Ball des Sports	4. 6. bis	
3. 1.1988	Frauen- und Männer-Handballturnier	12. 6.1988	Fußballwoche
23. 1. und		8. 7.1988	Festkommers mit Totenehrung Jugend-Disco
24. 1.1988	JSG Guxhagen/Ellenberg E- und D-Jugend Hallenfußballturnier	9. 7.1988	Bundesjugendspiele Fußballvergleichswettkämpfe Tanz und Unterhaltung im Festzelt
30. 1. und		10. 7.1988	Festgottesdienst Mittagessen im Festzelt Festzug Spielmannszüge spielen im Festzelt
31. 1.1988	JSG Guxhagen/Ellenberg B-, C- und F-Jugend Hallenfußballturnier	11. 7.1988	Altennachmittag der Gemeinde Guxhagen Dämmerchoppen der Guxhagener Betriebe Tanz
6. 2.1988	AH-Hallenfußballturnier	17. 7.1988	Schwimmwettkämpfe
23. 3.1988	Kreissportlerehrung	10. 9. bis	
27. 3.1988	Mini - Maxi - Hallenfußballturnier	18. 9.1988	Tennisturnier
9. 5. bis		1.10.1988	4. Guxhagener Staffellauf
14. 5.1988	Bürgerschießwoche	5.11.1988	Hallensportschau mit dem Musikcorps des Bundesgrenzschutzes Mitte.
20. 5. bis			
22. 5.1988	JSG Guxhagen/Ellenberg C-, D-, E- und F-Jugend Fußballturnier		
28. 5.1988	Turnier der Schiedsrichter des Hessischen Handballverbandes		
4. 6.1988	Handballauswahlspiele der Juniorinnen und Junioren Hessen - Schleswig-Holstein		

Auf dem Weg ins 3. Jahrtausend

Standortbestimmung, Ausblick und neue Ziele

Der Tuspo 1888 Guxhagen wird 100 Jahre alt. Das ist mehr als gemeinhin ein Menschenalter. Und wie bei Großvaters oder Großmutter Geburtstag wird bei solchen Jubiläen in erster Linie zurückgeschaut. Scheinbar längst aus dem Gedächtnis gelöschte Erlebnisse und Episoden tauchen plötzlich vor dem inneren Auge auf, Geschichten aus wechselvollen und manchmal stürmischen Zeiten. Wen wundert das: Der Mensch lebt schließlich auch von der Erinnerung und schöpft Kraft und Hoffnung aus ihr.

Daß im Jahr des 100jährigen Bestehens dieses Sportvereins der Blick vieler Mitglieder in die Vergangenheit geht, ist also nicht im geringsten ungewöhnlich. Viele Unterhaltungen dieser Tage werden bestimmt von sentimentaler Rückschau auf die Historie des Klubs und damit auch auf die eigene Rolle. Soweit, so gut.

100 Jahre Sportverein sind allerdings mehr als nur die nostalgische Erinnerung an Zeiten, als die Bilder noch laufen lernten. Sie sind auch Verpflichtung zur Standortbestimmung in einer komplizierten und zuweilen unüberschaubaren Gegenwart sowie gebotener Anlaß zum Ausblick in eine ungewisse Zukunft.

Fragen schälen sich gleichsam zwangsläufig heraus: Wo stehen wir mit unserer Arbeit? Wohin wollen wir? Welche Erfahrungen aus der Vergangenheit können wir nutzen, welche felsenfest und scheinbar für die Ewigkeit gültigen Meinungen müssen wir in Zweifel stellen?

Sicher ist, daß der Sportverein unserer Tage wenig bis nichts mehr gemein hat mit dem aus den Gründertagen, aus den Pionierzeiten. Ob er Ähnlichkeit mit dem im Jahre 2038 haben wird – dann würde der 150. Geburtstag gefeiert – scheint mindestens ebenso fraglich. Der Sport ist in der vorherigen Jahrzehnten ständig mehr ins Zentrum gesellschaftlicher Aktivitäten gerückt. Früher in der Tat eine herrliche Nebensache, bestimmt er heute oftmals als Hauptangelegenheit das Denken und Handeln vieler Menschen. Sport ist die Wachstumsbranche unserer Tage. Der Deutsche

Sportbund zählte 1987 sage und schreibe 20 Millionen Mitglieder. Mehr als jeder dritte Bürger ist also einem Sportverein angeschlossen.

Der Trend zu immer mehr eigenen Aktivitäten ist ausgeprägter wie nie zuvor. Sportlichkeit ist gefragt in einer dynamischen Gesellschaft, deren Veränderung in atemberaubenden Tempo vor sich geht. Nicht nur in der bloßen Konsumenten-Rolle vor dem heimischen Fernseher findet der Kontakt mit dem Sport statt, zur so vielbeschworenen Fitneß bedarf es auch eigener und durchaus gewollter Anstrengungen.

Ständig wachsende Freizeit ermöglicht dies fast ohne Einschränkungen. Boten sich in früheren Jahren allenfalls kleine Nischen zur sportlichen Ertüchtigung, besteht heute beinahe täglich die Gelegenheit, seinen Vorlieben zu frönen. Zum fast allgemeingültigen Prinzip „Arbeiten, um zu leben“ gehört auch der Sport. Welchen Stellenwert der Sport in diesen 80er Jahren hat, wird allerdings nicht nur im privaten Bereich deutlich. Die höchsten Einschaltquoten erzielen Fernsehanstalten heutzutage mit live gesendeten Sportübertragungen. Beim Sport kann in dieser immer unübersichtlicher werdenden Epoche noch immer jeder mitleiden. Er kann nachvollziehen, was passiert, und muß sich nicht wie beim immer schneller galoppierenden technischen Fortschritt das eigene Unwissen eingestehen.

Dies alles scheinen nun günstige Perspektiven zu sein für den Sportverein, der doch nach diesen Erkenntnissen eigentlich nichts anderes zu tun brauchte, als auf den Zulauf der Menschen zu warten. Doch Sport wird heute nicht mehr nur ausschließlich in Vereinen betrieben. Auch kommerzielle Anbieter, wie etwa die Fitneßstudios, machen den traditionellen Institutionen harte Konkurrenz. Die Rivalität treibt viele Vereine in große Nöte.

Wo der Verein nicht mehr wie selbstverständlich als einziger Ort des sportlichen Treibens begriffen wird, sind Mut und neue Ideen gefragt.

Die immer reichlicher werdenden Erscheinungsformen in der sportlichen Landschaft dürfen freilich nicht dazu verführen, sich jedem modischen Trend eifertig anzupassen. Das würde zu einer gewissen Beliebigkeit

des Angebots führen. Andererseits darf der Verein nicht in seinen Konventionen erstarren und muß offen sein für nötige Neuerungen. Und doch darf er bei allem Nachvollziehen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse letztlich seine Identität nicht aufgeben, denn auch dies ist trotz allem Pessimismus klar: „Der Sport der Zukunft wird vor allem in den Vereinen betrieben“ (DSB-Präsident Hans Hansen während des Berliner Kongresses „Menschen im Sport 2000“).

Der Sportverein muß also, das ist klar geworden, selbst in Zeiten des allgemeinen sportlichen Booms um jedes Mitglied buhlen und kämpfen. Wer früher wie selbstverständlich in den Sportverein eintrat, überlegt sich heutzutage genau Vor- und Nachteile, er entwickelt eine regelrechte Kunden-Mentalität: Wer bedient mich womit am besten?

Was ergibt sich nun daraus für den Tuspo? Dazu muß ergänzt werden: Was ergibt sich für ihn in einem Ort wie Guxhagen? Auch an der Heimatgemeinde sind die Zeichen der Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Den reinweg dörflichen Charakter hat Guxhagen nicht behalten, was nicht nur, aber auch mit dem Zuzug vieler durch das Leben in der Stadt geprägter Menschen erklärt werden kann. Für diese Neu-Guxhagener, obwohl Stadtflüchtige, gelten auch andere Maßstäbe, was ihre Vorstellung vom Vereinssport angeht.

Daraus kann zweierlei gefolgert werden: Was das sportliche Menü angeht, wird mehr Vielfalt nötig sein. Der Tuspo hat dies teilweise durchaus nachvollzogen mit Angeboten wie Mutter-Kind-Turnen oder Möglichkeiten, sich im gymnastischen Bereich zu entfalten. Gefragt ist dabei allgemein weniger der Leistungssport-Gedanke oder der harte Wettkampf als das Aufrechterhalten eines körperlichen Wohlbefindens durch Sport. Sportwissenschaftler nennen dies eine Zielgruppenorientierung, das heißt, ausgerichtet nach den Bedürfnissen und Interessen der Menschen.

Zum anderen wird der Sportverein seine Existenzberechtigung auch dadurch behalten, wenn er weiter eine Stätte sozialer Kontakte bleibt, ein Treff- und Anlaufpunkt gleichgesinnter Menschen in einer ungezwungenen und entspannten Atmosphäre. Kein kommerzieller Anbieter wird die gewachsenen menschlichen

Strukturen eines Sportvereins ersetzen können. Wie jedes erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen muß der Klub also diese, seine Stärken betonen und sie ausbauen.

Viele uneigennützig an Sportstätten beweisen ja auch beim Tuspo, daß die Mitglieder eine besondere Verbundenheit zu diesem Verein aufgebaut haben, daß sie in ihm eine Möglichkeit sehen, etwas für sich und für andere zu tun. Sie wollen auch sozial wirken. Klingt das Wort von der „großen Familie“ wirklich überholt in einer Zeit genereller Anonymität, in einer Zeit, in der vielerorts Egoismus und totale Individualität Modeworte sind?

Vielseitige Angebote im Breitensport, die Bereitschaft, neue und ungewohnte Wege zu gehen, die Betonung des familiären Charakters im Verein – da fehlt doch noch 'was, wird man einwenden. Wie sieht es mit den Sportstätten, wie sieht es mit den Verantwortlichen aus, die den Verein und seine Abteilungen führen?

Ohne Zweifel steht Guxhagen mit seinen Sportanlagen gut da und hat kaum noch Grund zur Klage. Moderne, funktionelle Stätten garantieren einen reibungslosen und optimalen Ablauf des sportlichen Betriebes. Denn soviel ist sicher: Mit ansprechenden Anlagen ist auch immer eng die sportliche Aufwärtsentwicklung und die Mitglieder-Kurve verknüpft. Sportplatz, Trainingsplatz, Schützen- und Tennishaus, das neue Umkleidehaus der Fußballer, Freibad, Turnhalle und neue Großsporthalle sowie die schulische Freiluftanlage: Wir haben hier keinen Anlaß zur Sorge.

Eher dürfte in der Zukunft die Besetzung der ehrenamtlichen Vereinsfunktionen in den Mittelpunkt besorgter Überlegungen geraten. Schon jetzt wird es immer schwieriger, Ämter und Positionen zu besetzen. Die Bereitschaft nimmt ständig ab. Kommt es eines Tages zum Kollaps? Es muß gelingen, Menschen zu finden, die Verantwortung übernehmen wollen. Sie können helfen, ihre eigene und die Zukunft für ihre Mitmenschen attraktiver und lebenswerter zu gestalten. 100 Jahre Tuspo. Ein großes Jahr für den Verein, für den Ort. Ein Jahr der Rückschau. Und ein Ausgangspunkt zur Entwicklung von Perspektiven für kommende Generationen. Der Deutsche Sportbund hat

sich in diesen Jahren das Motto „Sport für alle“ auf seine Fahnen geschrieben.

Nehmen wir dies durchaus als Verpflichtung, denn schon der Weg selbst zum und im Sport ist das Ziel, wie der ehemalige Zehnkampf-Weltmeister Kurt Bendlin in einem vielbeachteten Buch formuliert. Nehmen wir dies auch als Gelegenheit, mit Hoffnung, Zuversicht und Optimismus in die Zukunft zu schauen.

Hoffen wir, daß der Tuspo noch mehr solch großer Jubiläen in Frieden und Freiheit feiern kann.

Der Vorstand der Turn - und Sportvereinigung 1888 Guxhagen e.V. bedankt sich bei allen Inserenten, die mit ihren Anzeigen die Erstellung dieser Chronik ermöglichten.

Festausschuß

Jörg Allmeroth
Karl Bischoff
Klaus Bonn
Kurt Endres
Angela Gießler

Bernd Günther
Jürgen Hunold
Dietrich Kamien
Dieter Köbberling
Dr. Detlef Krüger
Ulrich Manthei

Gerhard Meister
Konrad Rysiewski
Klaus Schleiter
Manfred Schwerdtner
Dieter Simannek
Rolf-Dieter Zinn

Für Ihre
Werbung
Magnetfolien
Selbstklebefolien

● schnell ● preiswert ● sauber

KANO-SPORTWERBUNG

3504 KAUFUNGEN

Rottebachweg 10

** 0 56 05 /
12 33**



Wir machen den Weg frei

Thema: Girokonto

Bei uns ist Ihr Guthaben an Freizeit groß: Unser Girokonto nämlich arbeitet bei allen Geldgeschäften – von der Lastschrift bis zur EUROCARD – selbständig, schnell und zuverlässig.

Raiffeisenbank Guxhagen eG

EIN AUSGEZEICHNETES BIER



*Mit
Sorgfalt
gebraut*



*und
natürlich
gereift.*

Hessisches LÖWENBIER

Der herzhaft-frische
Biergenuß

